

Pressemitteilung

Weimar, 14.06.2021

Flächenvergabe an Nachhaltigkeit koppeln

Ministerpräsident Ramelow schlägt ostdeutsche Stiftung für Agrarland vor. Die Flächenvergabe sollte dabei an eine ökologische Wirtschaftsweise gebunden sein.

Es ist knapp und es ist teuer: Zwischen 2005 und 2020 ist der Preis für Ackerland, der in Thüringen gezahlt wurde, um 125 Prozent gestiegen. Zudem ist Thüringen laut des Agrarstrukturberichts das Bundesland mit dem höchsten Anteil an Pachtflächen in der Landwirtschaft. Dieser liegt bei 75 Prozent, der Bundesdurchschnitt bei 59 Prozent. Dabei konkurrieren die Landwirt*innen nicht nur untereinander, sondern auch mit kaufkräftigen Akteuren wie Banken, Fonds und Lebensmittelketten. Der Verkauf an die nichtlandwirtschaftlichen Investoren treibt die Preise weiter in die Höhe.

Um dieser Entwicklung etwas entgegenzusetzen, reagierte Ministerpräsident Ramelow mit dem Vorschlag zur Gründung einer ostdeutschen Stiftung für Agrarland. Diese müsse von den neuen Bundesländern gemeinschaftlich gegründet werden. In diese sollen dann auch die einst volkseigenen Flächen der bundeseigenen Bodenverwertungs- und Verwaltungs-GmbH einfließen.

Das wäre eine Chance, um ein anderes Ziel zu erreichen, das bisher leider verfehlt wurde: Die Steigerung der ökologischen Anbaufläche. Die in Thüringen bis 2020 angestrebten 10% wurden nicht erreicht. Der Flächenanteil (voraussichtlich 54.100 ha in 2020) liegt momentan bei rund 7%. Auch

bundesweit ist man mit durchschnittlich 9,7% (Stand 2019) noch weit von den angestrebten 20% entfernt.

Damit diese Zahl einen Sprung nach vorn macht, sollten die Agrarflächen vorrangig an ökologisch wirtschaftende Betriebe vergeben werden. Damit würden Bundes- und Landesregierung nicht nur etwas für die Erreichung der eigenen Ziele tun, sondern auch ein wichtiges Signal nach außen senden: Dass man die immer deutlicher werdenden Zeichen des Klimawandels und der Ressourcenknappheit ernst nimmt. Denn der Ökolandbau trägt durch Fruchtfolgewirtschaft und den Verzicht auf synthetische Dünger und Pestizide zum Erhalt der Artenvielfalt und der Bodenfruchtbarkeit bei. Das wiederum sind zwei Grundpfeiler des europäischen Green Deals.

Ihr Ansprechpartner bei weiteren Fragen:

Stefan Janssen
Geschäftsführung
Thüringer Ökoherz e. V.
Schlachthofstraße 8-10
99423 Weimar
Tel. 03643 / 88 191 31
E-Mail s.janssen@oekoherz.de
